

## SILVIA KLARA BREITWIESER

### WEB-WERK / *WEB-WERK* 2009 ff.

#### EIN KUNST-STÜCK

#### Erläuterungen zum Exposé

*Mein Menschenbild ? Weltbild ? Das soziale Gewebe als Traum und Albtraum. Gewebe als notwendiges Gegenbild gegen Vereinzelung und ihre Strategien. Gewebe in meinem Denken und Werk: Synonym für ordnende Strukturen im Chaos, für Zusammenhang, Beziehung, Zusammenfügung, Austausch, Verbindung, Verbund und Verknüpfung, Textur und Text: immer 'relationship', Bezogenheit - wennauch unter der Bedingung von Individualität und Unverwechselbarkeit.*  
(S.K.B., *Histologie gegen Hierarchie*, 1976/2008)

Die Begriffsbestimmung von GEWEBE und WEB (engl.) ergibt interessantes Material. Das für 2009 geplante Projekt WEB-WERK (mit langem wie mit kurzem E zu verstehen) ist eine Untersuchung zum Phänomen GEWEBE als Stoff, als Material und als Kommunikations- und Begegnungsart inmitten der faszinierenden, wachsenden elektronischen Vernetzungen, aber auch ihrer Verkehren: Wirklichkeitsverlust, Verstummen, Nivellierung, Veräußerlichung, Unverbindlichkeit, Verantwortungslosigkeit und Identitätsauflösung, wobei Verheißung oft in ihr Gegenteil umschlägt, das GOLDENE VLIES zum BLACK WEB wird und Heil zu Unheil. Ein wesentlicher Auslöser und Ideengeber für das Web-Werk ist der extrem veränderte Begriff von öffentlichem Raum und ebenso von Öffentlichkeit und Privatheit aufgrund der immer technischer, rechnerischer, maschinisierter und globaler werdenden Welt. Hier setzt mein „Altersprojekt“ mit Hinterfragungen an: Ich suche BOTSCHAFTEN VOM GEWEBE DER WELT - mit dem Verdacht, darin auf ein neuartiges Menschenbild, ein neues Selbst- und Fremdbild zu stoßen, das ein bisheriges Bild vom Menschen verstörend verändert, ja mutiert zeigt.

Mitte der 90er Jahre untersuchte und sammelte ich per Rundfrage und Rundreisen die Statements und Konzepte von 30 Museen zeitgenössischer Kunst der alten und neuen Bundesländer. Mich interessierte der Stand der Kunst zum Zeitpunkt der Nach-Wendezeit: Ausgehend von meinen Werkzyklen „HISTOLOGIE STATT HIERARCHIE“, „HARDWARE - SOFTWARE“ und „HISTORIE UND HISTOLOGIE“ interessierte mich mein Verhältnis zu den Museen. Ich nannte das Projekt EINE BOTSCHAFT AUS BOTSCHAFTEN, „das transparente Museum der Zukunft“ und den „Avantgardetyp des zeitgemäßen Museums ohne Gebäude“: ein Haus ohne Dach und Fach, unter freiem Himmel und von geringstem Kostenaufwand: MUSEN- UND MUSEUMSBOTSCHAFTEN. EIN TRAJEKT. Das Projekt war ein großes skulpturales, mobiles Ensemble aus Straßenschildern, die zu KUNSTWEG-WEISERN umfunktioniert wurden. Es hatte unterschiedliche Standorte und Stationen und steht heute im öffentlichen Raum in den Straßen zwischen dem zeitgenössischen Museum Berlinische Galerie / Landesmuseum für Moderne Kunst, Architektur und Fotografie, wozu es nun gehört, und dem Jüdischen Museum, Berlin.

Das Trajekt WEB-WERK wird dem oben geschilderten Botschaften-Werk ähneln, doch entsteht die Untersuchung dieses Mal als AKTION mit hundert MENSCHEN und hundert Begegnungen eines Lebens und künstlerischen Werdegangs und erfragt aktuelle GEWEBE - und WEB - BOTSCHAFTEN von Zeitzeugen der Jahre 1939 - 2009. In einer „geführten Autorenschaft“, die in Kurzform Statements, Lebens- und Zeitbilanzen versucht - ebenso subjektiv wie objektiv - und die ausgeht vom Phänomen GEWEBE als Sinn- und Inbild und als verpflichtende

Grundlage der jeweiligen Autorenmitteilung.

Das Phänomen Gewebe wird dabei kritisch durchleuchtet: als Bild und Gebilde, Idee und Utopie, phänomenologisch, anthropologisch und ontologisch - bis hin zur aktuellen Gegenwart, wo w.w.w.-Gewebe-Netze zu globalen Fangnetzen und gefährlichen Fallen pervertieren.

GEWEBE entsteht immer durch Verkreuzen von Vertikal- und Horizontalfäden. Also sind für die z. B. auch biographischen Texte wesentlich: die Verknüpfungen, Verflechtungen, Schnittpunkte, Kreuzungen und Koordinaten, aus deren Geflecht sich ein aktuelles NEUES NETZWERK von Menschen (mit einer Art „Adressbuch“) ergibt, also ein Gewebe im Meta-Sinne.

Das Experiment WEB-WERK 2009 versteht sich u.a. als „Alterswerk“ und als ein Modell, das RETROSPEKTIVEN als bürgerlich-klassische Übersichts- und Erinnerungsmaschine hinterfragt. Das ist in wesentlichen Ausstellungen der letzten Zeit - allerdings im bildnerischen und im „Einzelgängertum“ verbleibend - gemacht worden (z.B. bei Tobias Rehbergers *Das-Kein-Henne-Ei-Problem*, Ludwig-Museum, Köln und bei *The Collections of Barbara Bloom*, Martin-Gropius-Bau, Berlin). Die begonnene Form des GEWEBE-WERKES sehe ich als zeitnah. Ein Zeitfenster öffnet sich...Ich hoffe, mit meiner lebenslangen Vision eines ursprünglich friedvollen GEWEBETOPOS und GEWEBE-SINNBILDES nicht einem Trugschluss anheimgefallen zu sein.

Berlin, 2008/2009  
silvia.breitwieser@berlin.de

Silvia Klara Breitwieser  
www.silvia-breitwieser-berlin.de